

## LUEGISLAND

*Stäfa ZH*  
13931 Einwohner



Malerisch sind sie, die zum See hin abfallenden Rebberge, köstlich die Federweisser und Clevner, die hier gekeltert werden. Stäfa ist die grösste Weinbaugemeinde des Kantons Zürich – und stolz auf seine Geschichte. Im Kampf der Zürcher Landschaft gegen die Stadt waren es Stäfner, die der Obrigkeit die Stirn boten und die Helvetische Revolution einläuteten. Die Stäfner Rädelsführer wurden 1795 verhaftet. Zwei Jahre später weilte Goethe zum dritten Mal in Stäfa, traf auf den Tell-Stoff und gab diesen Dichterkollega Schiller weiter – der den Mythos zum weltbekannten Drama verwob.



**Peter Rindlisbacher aus Bachenbülach ZH weiss, wie Tee seinen Geschmack entfaltet.**

*Was bin ich?*

## TEESOMMELIER

**PETER RINDLISBACHER, 45:**

«Öffnen andere abends eine Flasche Wein, bereite ich mir eine Tasse Tee zu. 120 Sorten stehen zu Hause in meinem Regal. Ich mag sowohl die echten als auch die falschen Tees: Ein Schwarztee etwa besteht aus den Blättern einer echten Teepflanze, Pfefferminztee dagegen ist ein Aufguss aus

Kräutern. Diese zwei Auffassungen erkläre ich in meinen Teeseminaren auch den Kunden, darunter Gastronomen, Köche oder Privatpersonen. Sie lernen dort etwa, wie man Grüntee richtig aufgiesst und woran man seine Qualität erkennt. So hat frischer Grüntee eine leicht grasige Note und schmeckt nach Heu oder

Klee. Riecht die Mischung nach Keller, kann sie schon älter sein. In meinen Kursen erkennen die Kunden, wie vielfältig Tee schmeckt und wie er sich in der Küche einsetzen lässt, zum Beispiel als Gewürz in einer Currysauce oder kombiniert mit Käse. Tee ist nicht bloss ein Getränk, das man trinkt, wenn man krank ist.»

## FEHRQUER

*«Bitte Baum zurück»*



Marianne Fehr,  
Redaktorin



Was nicht niet- und nagelfest ist, wird geklaut. Könnte man sagen. Aber das stimmt nicht. Der nigelnagelneue Baum, den ein Bauer in der Ostschweiz gesetzt hatte, war fest im Boden verankert. Und trotzdem hat ihn einer gestohlen. An der Stelle der kleinen Linde steht jetzt ein Schild: «An Dieb: Bitte Baum

zurück o. bezahlen.» Bloss: Auch das freundliche «Bitte» vermochte den Gauner nicht zu überzeugen. Auf dem Sechseläutenplatz in Zürich standen einst hundert Eisenstühle, jetzt sind es zwölf weniger. Die Modelle wiegen über acht Kilo und heissen «Luxembourg». Dennoch ist nicht anzunehmen, dass sie von luxem-

burgischen Touristen heimgeschafft wurden. Gar übel erging es einem Müllergesellen, der seit zweieinhalb Jahren auf der Walz ist. Ihm kam sein Wanderbündel abhanden. Es enthielt viele Andenken sowie seine zweite Kluft und einen Schlafsack. Trotz dieses Verdrusses ist des Müllers Wanderslust intakt geblieben. In Nidwalden

wurde auf der Strasse ein kniehohes Faltsignal mit der Aufschrift «! Polizei» verwendet. Wer sachdienliche Hinweise hat bezüglich eines Eisenstuhls, auf dem ein Gesellenbündel liegt und der unter einer jungen Linde steht sowie von einem Polizeisignal flankiert ist, möge sich bitte bei geeigneter Stelle melden.